

Von der Schul-App bis zur Skibrille

Wettbewerb Schüler präsentieren ihre Geschäftsideen als Start-ups.
Von Petra Mostbacher-Dix

Demonstrativ legt Thaddäus seine Hand neben die Augen. Er zeigt, wie die Skibrille funktioniert, die er mit seinen Mitschülern Morsal, Hans und Luca alias „Team 4“ konzipiert hat. „Hier werden Blutdruck, Geschwindigkeit, Temperatur und so weiter eingeblendet, auch ob jemand von hinten angefahren kommt.“

Wie weitere sieben Teams – allesamt Abiturienten im Bereich Wirtschaft am Württemberg-Gymnasium Untertürkheim – hat auch die Gruppe nur drei Minuten Zeit für ihren „Pitch“: Erarbeitet haben sie die Geschäftsidee den Tag über in so genannten Innovationsworkshops des „Start-up BW Young Talents Innovation Workshop & Pitch“ in ihrer Schule.

Das Projekt ist Teil der Landeskampagne Start-up BW des Wirtschaftsministeriums. Dessen Mitarbeiter touren zu zehn allgemeinbildenden Schulen, um die Start-up-Szene mehr in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, zudem Mut zur Selbstständigkeit zu machen.

So werden bei den Workshops die Jugendlichen durch die ersten drei Phasen einer Unternehmensgründung geführt, lernen Kreativitätstechniken kennen, entwickeln in Teams Geschäftsideen und arbeiten sie aus. Höhepunkt ist der „School-Pitch“, bei dem die Businessidee vor einer Jury präsentiert wird.

So wie es Thaddäus, Morsal, Hans und Luca tun. Die Uhr tickt. Drei, zwei, die letzte Minute ist angebrochen. Die vier wechseln sich ab, Morsal, Hans und Luca erklären der Reihe nach die wichtigsten Punkte. Wer könnten die Kunden sein? „Sportler“. Konkurrenz? „Die üblichen Skibrillen.“ Alleinstellungsmerkmal? „Die Sicherheit, die diese Brille bietet.“ Kosten? „Um 150 Euro haben wir kalkuliert mit all den Features, eine normale Skibrille kostet durchschnitt-



Junge Talente

Foto: Lg / Willikonsky

lich 49 Euro.“ Am Ende schaffen sie nicht nur zeitlich eine Punktlandung, sondern auch inhaltlich. Die Juroren, Markus Beier von der IHK Stuttgart, Kirsten Steinmeyer vom Sparkassenverband, Tanja Springer von der Green Bullet GmbH sowie Thomas Rehmet, Hochschule Reutlingen, angeleitet von Barbara Burkhardt-Reich, platzieren Team 4 auf dem Siebertreppchen.

Die Bandbreite der Ideen reichte von Einkaufs- und Schul-Apps über einen Chip gegen Taschendiebstahl oder einen Regenponcho-Automaten bis zu einer nachhaltigen Internetplattform, um beim Bau übrig gebliebene Materialien weiterzuvermitteln. „Ich habe nicht nur einiges gelernt“, so Morsal. „Es hat auch viel Spaß gemacht.“

STZ 10.02.2018